Lass Schmetterlinge einfach fliegen.

Kapitel 901 **Louise**

„Mama, bist du schon wach? Ich habe Hunger!“

Der kleine Silvio zupfte ganz sanft an der Bettdecke seiner Mutter.

„Ach nein!“ Louise war es, als ob sie aus dem tiefsten Schlaf gerissen würde. Etwas unwillig drehte sie sich auf die andere Seite, bereute es aber umgehend, ihren Jungen so abzuweisen.

„Ach Silvio! Mama ist noch fest müde und möchte noch ein wenig schlafen.“

Silvio hüpfte auf`s Bett hinauf: „Darf ich zu dir unter die Decke schlüpfen?“

„Jetzt bin ich sowieso wach. Also komm in mein Häuschen.“ Louise hob ihre Decke hoch und gewährte ihm Einlass.

Damit war aber auch ihre Bettruhe endgültig vorbei und es entwickelte sich das übliche Spiel an einem Wochenende von Füsse kitzeln, kleinen Scheinkämpfen und Balgereien mit ihrem Sohn. Vor Wochen noch hatten sie dieses Wochen -end-Ritual jeweils gemeinsam mit ihrem Roland, ihrem Mann, erlebt. „Wie schnell sich doch alles ändern kann“ schoss ihr durch den Kopf. Ihre Augen wurden feucht, Tränen kollerten über ihre Wangen.

„Mama, was hast du? Bist du traurig?“ Silvio schaute mit grossen Augen in ihr Gesicht. Louise schloss ihren kleinen Sohn in die Arme und nickte. Es war ihr mehr als zuwider ihm etwas vorzulügen. „Ja Silvio, Mama ist traurig. Aber das wird schon wieder besser wenn du bei mir bist.“ Silvio schmiegte sich an ihre Brust und schlang seine Arme um ihren Hals.

„Wo Papa wohl jetzt ist?“

Es war nicht leicht, eine Antwort zu finden die ihn auf ein anderes Thema führen könnte.

„Ich weiss es auch nicht. Aber ich weiss, Papa denkt jetzt sicher auch an dich.“

Zwölf Wochen war es her, seit sie Roland mit seiner neuen Eroberung das erste Mal ertappt hatte. Dabei vermutete sie schon lange, dass da im Hintergrund etwas laufen würde. Dass er aber ein ernsthaftes Verhältnis mit seiner Sekretärin hätte, dieser aufgetakelten Blondine, das hätte sie nicht für möglich gehalten. Er war so unnahbar geworden in den letzten Monaten, schrieb dies aber dem Stress in seiner Firma zu. Und nun dies nach vermeintlich glücklichen sieben Jahren einer Ehe; er stieg einfach aus ihrer engen Verbindung aus und flüchtete in die Arme einer Arbeitskollegin. War sie selber schuld? Hatte sie ihm das nicht mehr geben können was er erwartete von ihr? Was war denn besser an dieser fünf Jahre jüngeren Frau als bei ihr? Sie war sich nicht bewusst, ihre eigene Erscheinung vernachlässigt zu haben. Nun gut, ihr Interesse an aktivem Sex mit Roland hatte nach der Geburt von Silvio vor vier Jahren kaum mehr die gleiche Intensität wie vorher. Aber trotzdem, die Zuneigung war immer noch vorhanden, die Gefühle für ihn nur wenig abgeflaut. Aber sie hatten schon vor Monaten gemerkt, dass sie weniger mit einander sprachen. Wenn er nach Hause kam, entwickelte sich so ein Ritual von Gewöhnlichkeit, von Kollergang.

„Wie war`s heute?“ hörte sie schon von der Türe her. Sie wusste schon vorher, dass er das fragen würde. Blumen brachte er ihr immer seltener. Zusammen in den Ausgang? Wann war das letzte Mal?

„Mami, ich habe Hunger!“

Wieder mahnte sie Silvio, ihr kleiner Sohn, dass es schon gegen neun Uhr war und er immer noch nicht seine Schokoladen-Milch erhalten hatte. Das riss sie aus ihren belastenden Gedanken. Schlussendlich konnte sie sich nicht in Selbst- mitleid ertränken. Sie war verantwortlich für ein Kind!

In der Küche turnte Silvio wie immer auf dem Stuhl herum. Seine Schokolade-Milch war dauernd in Gefahr mit Ellenbogen, Füssen oder Händen vom Tisch geweht zu werden.

„Pass doch bitte auf, dass du die Milch nicht umwirfst“ schimpfte Louise.

„Mama, wo ist jetzt Papa?“

Kinder können nerven!

„Wann kommt er wieder?“ Kinder können nerven!

„ Kommt er nicht mehr zu mir?“ Kinder können hartnäckig sein, haben aber schon früh eine kindliche Logik entwickelt.

Louise setzte sich zu Silvio: „Schau, ich habe dir das schon ein paarmal gesagt: Papa hat jetzt halt ein anderes Mami lieb, aber dich hat er nicht vergessen und kommt dich sicher wieder besuchen. Nun trink aber deine Milch, wir wollen heute noch an den See um die Vögel zu füttern.“ Louise wusste, das würde ihn auf andere Gedanken leiten.

„Wenn du fertig bist und keinen Hunger mehr hast, dann kannst du spielen gehen in deinem Zimmer.“

Sie verspürte in diesem Moment den Drang, über ihre Situation in den näch- sten Wochen nachdenken zu müssen. Die finanziellen Dinge waren noch mit-nichten geregelt, wenigstens nicht endgültig. Roland war zwar recht grosszügig ihr gegenüber. Er stritt seine Schuld an der Trennung gar nicht erst ab. Seine neue Geliebte mit ihrem zusätzlichen, vollen Verdienst ermöglichte es ihm, dass Geld bisher kein Thema war, dass zwischen ihnen zu Streitigkeiten führte. Er kam seinen Pflichten kritiklos nach. Aber auf die kommende Zeit hinaus war diese Situation trotzdem ohne schriftliche Vereinbarung nicht erträglich. Sie würde sich eine Stelle suchen, wenigstens Teilzeit arbeiten müssen. Das war sie sich klar. Schlussendlich hatte sie einige Erfahrung als bestqualifizierte Sekretä- rin, sprach drei Sprachen fliessend und hatte eine solide Aus- und Weiterbil -dung genossen. Das Problem war einzig, dass sie als Alleinerziehende vielleicht nicht flexibel genug sein würde. Sie nahm sich vor, bezüglich Stellensuche grosse Anstrengungen zu unternehmen. Sie war keineswegs eine Person, die nicht wusste was sie wollte. Übrigens eine Charakterstärke, die Roland nicht immer schätzte. Aber davon war er ja nun befreit. Sie akzeptierte dies.

„Mama, kommst du mit mir spielen?“

Glücklicher, kleiner Silvio! Er hatte zu seinem Glück noch völlig andere Prioritäten.

„Mama muss noch schnell die Zeitung lesen, Silvio. Nur eine Viertelstunde!“

„Wie lange ist eine Viertelstunde?“

„Ich sag dir dann wenn es vorbei ist. Ich geh jetzt schnell zum Briefkasten und hole die Zeitung. Sei brav!“ Silvio war vorläufig zufrieden.

Louise schlug die Zeitung auf, nachdem sie schnell zum Briefkasten gerannt war. Sie interessierte sich vor allem für die Stellenangebote. Viele waren`s heute nicht. Angebote um Wohnungen zu putzen, Kinder hüten, Waren in die Gestelle von Einkaufszentren einzuräumen, aber da fühlte sie sich doch vor -läufig nicht angesprochen davon. Für was hatte sie sich bei ihrer Ausbildung so angestrengt? Um zu putzen? Wohl eher nicht. Aber da gab`s noch etwas Interessantes:

\*Roman-Autor sucht Mitarbeiterin für Übersetzungen und Textarbeiten. Arbeitspensum könnte abgesprochen werden. Teilweise Heimarbeit möglich.

Gute Deutschkenntnisse Bedingung. Fremdsprachen erwünscht! Interessenten/- innen melden sich mit entsprechenden Unterlagen beim Buchverlag……………\*

Das wäre doch was für sie! Jedenfalls war sie stolz darüber, noch heute abso- lut fehlerfreie Texte und Briefe schreiben zu können. Roland hatte sie immer bewundert, ja ihr sogar technische Analysen voller Fremdwörtern gegeben zur Reinschrift nach seinen Entwürfen. Dann aber kamen ihr die Gedanken, dass sie wenige Zeugnisse mit Praxis vorweisen konnte. „Wohl vergeben Liebesmühe mich zu bewerben“ seufzte sie.

„Wer nichts wagt, gewinnt nichts!“ gab sie sich einen Tritt in den Hintern und machte sich sofort daran, ihre wenigen Unterlagen zusammen zu suchen und zu ordnen.

„Ist die Viertelstunde noch nicht fertig?“ hörte sie Silvio fragen.

„Ach du armer Kerl! Dich habe ich ja ganz vergessen“ entfuhr es ihr schuld -bewusst. Sie kniete sich nieder und versuchte ihm beim Zusammenfügen eines Puzzles zu helfen.

„Mama, das passt doch nicht! Das ist das falsche Teil.“

Silvio hatte richtig gesehen. Louise ertappte sich dabei, dass ihre Gedanken um den angebotenen Job kreisten. Das Puzzle konnte sie einfach nicht davon abbringen. Warum sprach sie dieses Inserat so an? Sie hatte ja eigentlich keine Eile, sich eine Geld bringende Tätigkeit zu suchen. Roland versorgte sie vor –läufig grosszügig mit allem, was sie brauchte. Besser gesagt, er bezahlte ihren und Silvios Unterhalt ohne zu murren. Aber war es das was sie wollte? Abhängig zu sein von einem Mann der sie betrogen, sie so verletzt hatte? Das ging ihr eigentlich eindeutig gegen den Strich, obwohl sie ihn nicht verfluchte. Gelegentlich wunderte sie sich sogar, wie wenig sie ihm ob seines Fehtrittes zürnte. War er bei ihr schon vor dem Ausbruch aus ihrer Ehe gleichgültig geworden? Sie konnte ihre Gefühle ihm gegenüber nicht definieren.

Fortsetzung folgt